

die Frage nach dem Verwendungszweck aufgeworfen, ob es sich tatsächlich um ein Dolchblatt, eine Dolchklinge oder ein Mehrzweckgerät der Becherleute handelt. Aus dieser Überlegung ist vielleicht besser von Spitzmessern oder Langmessern zu sprechen.

Das Langmesser aus ortsfremdem, braunem Feuerstein, dem Grand-Pressigny-Feuerstein vergleichbar – die Farbe des Materials ist nicht auf Einwirkung der Humussäure zurückzuführen –, dürfte von Leuten der Becher-Kultur in den Kreis Burgdorf verbracht worden sein. Bisher fehlten auffallenderweise alle Spuren der Becherleute im Gebiet des Kreises, die in den Nachbargebieten entweder durch Becherfunde oder Siedlungsreste nachzuweisen sind.

W. Nowothnig

Ein endneolithisches Hügelgrab bei Weitzmühlen, Kr. Verden

Mit 1 Abbildung

Bei einem Kontrollgang an den Hügelgräbern am Lindhoop zwischen Weitzmühlen und Kirchlinteln stellte der Unterzeichnete am 4. 11. 1967 eine unbefugte Grabung am Hügelgrab Nr. 3 (D. Schönemann, Die Hügelgräber des Kreises Verden; 1963) der Gemarkung Weitzmühlen fest (Top. Karte 1 : 25 000



Abb. 20 Flintspanmesser von Weitzmühlen, Kr. Verden
M. 1 : 2 Zeichnung: Grindel

Verden Nr. 3021: R 35 20435; H 58 66640). Als Lesefund auf dem ausgehobenen Erdreich barg der Unterzeichnete ein noch 14,5 cm langes und 4 cm breites Flintspanmesser (Abb. 20); an der Spitze sind 2–3 cm abgebrochen. In der senkrecht abgestochenen Wand der 3×3 m messenden bis 1,7 m tiefen Ausschachtung ließen sich letzte Reste des ehemaligen Untergrabes erkennen, dem das Flintspanmesser vermutlich entstammt.

Das aufgefundene Flintspanmesser ist m. W. das fünfte aus Hügelgräbern des Kreises Verden. Die vier übrigen fanden sich bei Hohenaverbergen am Rooksberg (Hügel 28), bei Dauelsen (Hügel 13), bei Borstel (Hügel 4), nur 1,5 km südwestlich, und bei Weitzmühlen (Hügel 12), nur 75 m nordwestlich der neuen Fundstelle. R. Dehnke beziffert diesen Hügel in seiner Veröffentlichung „Untersuchungen an Hügelgräbern der Einzelgrabkultur in Weitzmühlen, Kr. Verden“ (Niedersächs. Fundchronik in Nachrichten aus Nieders. Urgeschichte, Nr. 32, 1963, S. 93 ff., Lageplan Abb. 2 mit Nr. 1). Der Hügel Nr. 11 des gleichen Planes enthielt 2 Einzelgrabbecher. Insgesamt gesehen liegt am Lindhoop ein großes Hügelgräberfeld vor, dessen Einzelgrabkulturcharakter sich immer deutlicher zu erkennen gibt.

Der beschädigte Grabhügel Nr. 3 von Weitzmühlen besitzt den üblichen Aufbau und eine Höhe von 65 cm; er wurde ohne Untersuchung der Randpartien wiederhergestellt. Dabei traten außer fünf knapp kopfgroßen Steinen und wenigen Gramm Holzkohle keine weiteren Fundstücke zutage.

D. Schünemann

Eine Streitaxt aus Verden/Aller

Mit 1 Abbildung

Im Juni 1967 fand der Polier Heinrich Dittmers beim Rohreverlegen in der Oberen Straße in Verden eine Streitaxt. (Top. Karte 1 : 25 000 Verden Nr. 3201: R 35 15545; H 58 65420.) Das Fundstück kam in 50–70 cm Tiefe zutage und weist bei 19,5 cm Länge eine zylindrische Bohrung von 2 cm Durchmesser auf (Abb. 21).

Man fragt sich, wie diese hierzulande höchst seltene Streitaxt vom Typ der A-Äxte an ihren Fundort gelangt sein kann. Primäre Lagerung seit der jüngeren Steinzeit ist wenig wahrscheinlich, da die Kulturbodenschicht in der Altstadt mehr als 1,5 m stark und immer wieder durchwühlt worden ist. Eher kann man vermuten, daß die Axt im Mittelalter oder der beginnenden Neuzeit unabsichtlich mit Füllerde oder Bauschutt an die Fundstelle kam. Sehr wahrscheinlich stammt sie aus der näheren Umgebung von Verden.

D. Schünemann